

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 S. Beförd.-Geb. 22. 00 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einchl. 20 S. Anst.-Geb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 239

Allensteig, Donnerstag, den 14. Oktober 1937

88. Jahrgang

### Rechenschaft über das erste Jahr des Vier-Jahresplanes

Berlin, 14. Okt. Am Mittwochabend fand im Marmoraal des Berliner Zoo im Einverständnis mit dem Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe eine vom Amt der Technik und dem NS-Bund Deutscher Technik, Gau Berlin, gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront und des Reichsbundes der Deutschen Beamten E.V. (Technischer Ausschuß) einberufene Rundgebung der Technik „Deutsche Werkstoffe“ statt. Die Schirmherrschaft hatte der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, übernommen. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand eine Rede des Chefs des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, Oberst Löß, über die wirtschaftspolitische Bedeutung der deutschen Werkstoffe.

Einleitend begrüßte Gauamtsleiter Pg. Kasper die zahlreich erschienenen, unter ihnen viele Ehrengäste, so den Reichspostminister Ohnesorge, den Korpsführer Hühnelein, ferner die Vertreter der Bewegung und der NS-Organisationen, des Staates, der Wehrmacht, der Stadtverwaltung, der Fachgruppen des NSBD, und der Wissenschaft. Er wies darauf hin, daß die Entwicklung auf technisch-wirtschaftlichem Gebiet seit der Machtübernahme, also seit etwa fünf Jahren, ergeben habe, daß auf diesem Gebiet Neues und unendlich Großes geleistet wurde, und daß der Technik im Rahmen des neuen Vierjahresplanes besonders große Aufgaben zufallen. Nach Durchführung des zweiten Vierjahresplanes werde der Führer neue Aufgaben stellen, die ebenfalls einen planmäßigen und schlagartigen Einsatz der Technik erfordern werden.

Oberst Löß übermittelte zunächst die Grüße des Schirmherrn der Veranstaltung, des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring. In seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede legte er dann die Zusammenhänge dar, in denen die deutschen Werkstoffe als Rückhalt des industriellen Teiles des Vierjahresplanes stehen.

Ausgehend von den genügend vorhandenen eigenen Rohstoffen, wie Kohle, Steine, Erden und Holz, zeigte der Redner auf, daß der deutsche Boden auch genügend Metalle enthalte, was leider noch viel zu wenig bekannt sei. Er wies dabei auf die Eisen- und Kupfervorräte in Deutschland hin, die allein ausreichen würden, Deutschlands Bedarf in absehbarer Zeit zu decken. Dennoch könne die Erschließung aller dieser Vorräte nicht zur Deckung des Bedarfs genügen, da es infolge des Mangels an menschlicher Arbeitskraft nicht möglich sei, die Förderung in dem durch die Industrialisierung bedingten notwendigen Tempo durchzuführen. Daher komme den Austauschmaßnahmen eine große Bedeutung zu, um die Einfuhr desjenige gebundener Schwermetalle nach Möglichkeit zu verringern. Hier stünden die Leichtmetalle, insbesondere Aluminium und Magnesium, sowie Steine und Erden, Porzellan und Glas, aber auch Holz und das große Gebiet der deutschen Kunststoffe zur Verfügung. Gerade die Kunststoffe seien ein Gebiet von derart ungeheurer Bedeutung, daß es gar nicht abzusehen sei, wozu ihr technisch genügend geplanter Einsatz noch einmal führen werde. Wenn die Propaganda für sie nicht besonders groß aufgemacht worden sei, so liege es einfach daran, daß sie noch nicht reiflos in allen ihren Verwendungszwecken durchentwickelt seien. Diese Entwicklung schreite jedoch täglich fort.

Beim Holz, so führte Oberst Löß aus, liege das Problem darin, die notwendigen Mengen von Kuchholz aus seiner jetzigen Verwendung zu Brennzwecken herauszunehmen und sie durch die reichlich vorhandenen anderen Brennmaterialien wie Kohle und Torf zu ersetzen. Von den 24 Mill. Festmetern, die jährlich nur durch den Schornstein gejagt werden, müßten die notwendigen Mengen abgezweigt werden, um sie mittels der vorhandenen technischen Verfahren nützlicheren Zwecken zuzuführen.

Der aus dem Holz gewonnene Zellstoff als Grundlage für Papier sowie für die Zellwolle bilde eine zu wertvolle Rohstoffgrundlage, so daß die Umstellung auf die erwähnten anderen Verbrennungsmaterialien nationale Pflicht sei. Aus diesem Grunde würde es daher möglich sein, auf dem Holzgebiet autark zu werden.

Der Redner streifte sodann die Probleme der Kautschuk- und der Mineralölproduktion. Bei Letzterer betonte er, daß Deutschland mit dieser Produktion einer Entwicklung voranschreite, die zwangsläufig in der ganzen Welt infolge des allgemeinen Nachlassens der nationalen Erdölvorräte einjagen werde.

Nach Abschluß des ersten Jahres des Vierjahresplanes könne er feststellen, daß die Bilanz dieses ersten Jahres außerordentlich gut sei. Alles sei planmäßig verlaufen, fast jeder Tag habe etwas Neues gebracht, was dazu angetan sei, die nicht gerade immer geringen Sorgen, die aus der

### Deutsch-belgischer Notenaustausch

#### Die Reichsregierung sichert die Unverletzlichkeit Belgiens und Beitand gegen Angriff zu

Berlin, 14. Okt. Mittwochnachmittag fand im Auswärtigen Amt die nachstehenden Noten des Reichsministers des Auswärtigen Freiherrn von Neurath und des belgischen Botschafters Comte Jacques Davignon ausgetauscht worden.

Berlin, den 13. Okt. 1937

Herr Botschafter! Im Namen der deutschen Regierung habe ich die Ehre, Eurer Excellenz folgendes mitzuteilen:

Die deutsche Regierung hat mit besonderem Interesse Kenntnis von den öffentlichen Erklärungen genommen, die die belgische Regierung zur Klärung der internationalen Stellung Belgiens abgegeben hat.

Sie hat ihrerseits wiederholt, insbesondere durch die Erklärung des deutschen Reichsobersten in seiner Rede vom 30. Januar 1937, ihre Auffassung in dieser Hinsicht zum Ausdruck gebracht. Andererseits hat die deutsche Regierung Kenntnis genommen von der Erklärung der Königlich Britischen und der Französischen Regierung vom 24. April 1937.

Mit Rücksicht darauf, daß der Abschluß eines zur Erzielung des Pactes von Locarno bestimmten Vertrages noch geraume Zeit in Anspruch nehmen kann, und in dem Wunsche, die friedlichen Beziehungen der beiden Länder zu stärken, hält die Deutsche Regierung es für angebracht, ihre Haltung gegenüber Belgien schon jetzt zu präzisieren.

Zu diesem Zweck gibt sie folgende Erklärung

ab:

1. Die Deutsche Regierung hat Akt genommen von der Auffassung, der die Belgische Regierung auf Grund ihrer eigenen Unabhängigkeit Ausdruck gegeben hat, nämlich,

- a) daß sie in voller Souveränität eine Politik der Unabhängigkeit zu verfolgen gedenkt;
- b) daß sie entschlossen ist, die Grenzen Belgiens mit allen ihren Kräften gegen jeden Angriff und jede Invasion zu verteidigen, zu verhindern, daß das belgische Gebiet für einen Angriff gegen einen anderen Staat als Durchmarschland oder als Operationsbasis zu Lande, zur See oder in der Luft benutzt wird, und zu diesem Zwecke die Verteidigung Belgiens in wirksamer Weise zu organisieren.

2. Die Deutsche Regierung stellt fest, daß die Unverletzlichkeit und die Integrität Belgiens für die Weltmächte von gemeinsamem Interesse sind. Sie bestätigt ihren Entschluß, diese Unverletzlichkeit und Integrität unter keinen Umständen zu beeinträchtigen und jederzeit das belgische Gebiet zu respektieren, ausgenommen selbstverständlich in dem Fall, daß Belgien in einem bewaffneten Konflikt, in dem Deutschland verwickelt ist, bei einer gegen Deutschland gerichteten militärischen Aktion mitwirken würde.

3. Die Deutsche Regierung ist bereit, ebenso wie die Königlich Britische und die Französische Regierung, Belgien Beitand zu gewähren, falls es Gegenstand eines Angriffes oder einer Invasion sein sollte.

Ich benutze auch diesen Anlaß um

Freiherr von Neurath.

verantwortlichen Durchführung dieser Fragen sich selbstverständlich ergeben, zu verringern. Der vom Führer mehrfach bekundete Wille, den Vierjahresplan allen Widerständen und Gewalten zum Trotz durchzuführen, gebe auch für die weiteren Jahre des Vierjahresplanes allen Beteiligten die erforderliche Kraft und Zuversicht, um sein Gelingen zu gewährleisten.

Parteigenosse Dr. Kränzlein, Frankfurt a. M. berichtete darauf noch als Forscher und Erfinder auf dem Gebiet der Kunststoffe aus seinem Arbeitsgebiet und ergänzte in dieser Beziehung die Ausführungen von Oberst Löß nach der technisch-wissenschaftlichen Seite hin.

Die Veranstaltung, deren klarer Beizuch das große Interesse der deutschen Techniker für die aktuellen Fragen der deutschen Werkstoffe unterstrich, wurde mit einem dreifachen „Steg-Heil“ auf den Führer und Reichsobersten geschlossen.

Belgische Botschaft Berlin, 13. Oktober 1937

Herr Minister! Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, Eurer Excellenz folgendes mitzuteilen:

Die Königlich Belgische Regierung hat mit großer Genugtuung von der Erklärung Akt genommen, die ihr heute von der Reichsregierung mitgeteilt worden ist. Sie spricht ihr dafür ihren lebhaftesten Dank aus.

Ich benutze um

Comte Jacques Davignon.

Zu dem vorstehenden Notenaustausch wird von zukünftiger Seite folgendes mitgeteilt:

Die deutsche Note verfolgt den Zweck, den deutschen Standpunkt hinsichtlich der internationalen Stellung Belgiens zu klären, solange es noch nicht zum Abschluß eines neuen Westpactes gekommen ist. In dem Rheinpact von Locarno war die internationale Stellung Belgiens so geregelt, daß ihm die Integrität seines Gebietes garantiert wurde, daß es aber zugleich, ebenso wie England und Italien, verpflichtet war, im Falle eines deutsch-französischen Konfliktes auf die Seite der einen oder anderen Kriegspartei zu treten. Seit dem Auscheiden Deutschlands aus dem System des Rheinpactes und seit der Einleitung diplomatischer Vorverhandlungen über den Abschluß eines neuen Westpactes hat die Belgische Regierung, wie sie in verschiedenen Verlautbarungen auch öffentlich zum Ausdruck gebracht hat, den Standpunkt vertreten, daß die besondere Lage Belgiens es erfordere, die Garantierung seiner Integrität künftig nicht mehr davon abhängig zu machen, daß Belgien auch seinerseits entsprechende Garantieverpflichtungen übernehme. In Verfolgung dieses Standpunktes hat die Belgische Regierung es erreicht, daß Frankreich und England, die in ihrem Verhältnis zueinander wie auch im Verhältnis zu Belgien bis zum Zustandekommen des geplanten neuen Westpactes noch den alten Rheinpact als verbindlich ansehen, auf alle von Belgien im Rheinpact übernommenen Verpflichtungen verzichtet haben. Das ist, wie erinnerlich, in einem öffentlich bekanntgegebenen Notenaustausch vom 24. April ds. Js. geschehen.

Die Reichsregierung hat dem von der Belgischen Regierung bekundeten Willen zu einer Politik der Unabhängigkeit und des Gleichgewichtes von Anfang an volle Sympathie entgegengebracht. Insbesondere hat in diesem Sinne der Führer und Reichsoberster in seiner Reichstagsrede vom 30. Januar ds. Js. bereits die Erklärung abgegeben, daß Deutschland bereit sei, die Unantastbarkeit Belgiens anzuerkennen und zu garantieren. Da sich zur Zeit noch absehen läßt, wann die Verhandlungen über einen neuen Westpact, in dem auch die Frage der internationalen Stellung Belgiens zu regeln sein würde, zum Abschluß gebracht werden können, hat es die Reichsregierung für angebracht gehalten, die vom Führer und Reichsoberster erklärte Bereitschaft Deutschlands schon jetzt in einem förmlichen diplomatischen Akt der Belgischen Regierung gegenüber zu verwirklichen und zu präzisieren.

Die in der neuen deutschen Note enthaltene Erklärung der Reichsregierung geht von der Tatsache aus, daß die Belgische Regierung aus eigenem freien Entschluß ihren Willen proklamiert hat, in voller Souveränität eine Politik der Unabhängigkeit zu verfolgen und mit allen Kräften zu verhindern, daß belgisches Gebiet von einem angreifenden Staat als Operationsbasis benutzt wird. Auf Grund der Feststellung, daß die Unverletzlichkeit und die Integrität Belgiens für die Weltmächte von gemeinsamem Interesse sind, übernimmt die Reichsregierung in der Erklärung sodann die Verpflichtung, diese Unverletzlichkeit und Integrität unter keinen Umständen zu beeinträchtigen und jederzeit das belgische Gebiet zu respektieren. Diese Verpflichtung ist nur an eine einzige Bedingung geknüpft, eine Bedingung, die sich im Grunde von selbst versteht. Deutschland würde Belgien gegenüber keine Handlungsfreiheit wieder gewinnen, wenn Belgien in einem Kriege, in dem Deutschland verwickelt wäre, militärisch auf die Seite der Gegner Deutschlands treten sollte. Das würde natürlich nicht nur dann der Fall sein, wenn belgische Streitkräfte auf der Seite unserer Gegner mitkämpften, sondern auch dann, wenn sich die Belgische Regierung — etwa auf Grund der Zugehörigkeit Belgiens zum Völkerbund — bereit finden sollte, belgisches Gebiet den feindlichen Streitkräften als Durchmarschland oder als Operationsbasis zur Verfügung zu stellen.

Ferner hat die Reichsregierung entsprechend der Ankündigung des Führers und Reichsobersten mit ihrer Verpflichtung, die Unverletzlichkeit und Integrität Belgiens zu respektieren, die Versicherung verbunden, Belgien auf seinen Wunsch Beitand zu gewähren, falls es Gegenstand eines Angriffes oder einer Invasion sein sollte.

Mit dieser Erklärung hat die Reichsregierung dem von der Belgischen Regierung selbst eingenommenen Standpunkt in einer



so klar und eindeutigen Weise Rechnung getragen, daß für Zweifel irgendwelcher Art kein Raum mehr bleibt. Belgien hat die uneingeschränkte Gewissheit erhalten, daß es, solange es nicht bei einer gegen Deutschland gerichteten militärischen Aktion mitwirkt, von jeder militärischen Aktion Deutschlands verschont bleibt, und daß es, falls es von anderer Seite angegriffen werden sollte, auf den vollen Beistand Deutschlands rechnen kann.

Die Reichsregierung darf für sich in Anspruch nehmen, mit diesem uneigennütigen großzügigen Schritt einen neuen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des europäischen Friedens geleistet zu haben. Sie glaubt aber ferner, zu der Erwartung berechtigt zu sein, daß dieser Schritt auf die Entwicklung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien einen günstigen Einfluß ausüben wird.

**Die italienische Regierung war unterrichtet**

Berlin, 13. Okt. Angesichts des besonderen Interesses, das der völkerverbindende deutsch-belgische Notenwechsel natürlicherweise bei den übrigen Weltmächten finden wird, wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß die italienische Regierung über die deutsch-belgischen Verhandlungen fortlaufend unterrichtet worden ist.

**Größte Befriedigung in Brüssel**

Brüssel, 13. Okt. Der deutsche Gesandte Freiherr von Richthofen wurde am Mittwoch von dem belgischen Außenminister Spaak empfangen. Im Anschluß daran empfing Außenminister Spaak die Vertreter der belgischen Presse, um ihnen von dem Notenwechsel zwischen der deutschen und der belgischen Regierung Mitteilung zu machen.

Außenminister Spaak drückte seine größte Befriedigung über die deutsche Erklärung aus und hob hervor, daß damit ein wertvoller Beitrag zur Konsolidierung des Friedens in Europa geleistet worden sei. Der Minister erklärte, die belgische Regierung sehe in der deutschen Erklärung die Folge der Unabhängigkeitspolitik Belgiens, die im Ausland immer mehr gewürdigt werde. Die Bedeutung der Erklärung, die vom Feind von Neuhaas unterzeichnet worden sei, und die von einem großen Nachbarland Belgiens abgegeben werde, brauche wohl kaum besonders unterstrichen zu werden. Belgien könne sich wegen dieses Ereignisses nur beglückwünschen. Die Erklärung sei die logische Folge des Angebots, das Belgien vom deutschen Reichkanzler in dessen Rede am 30. Januar gemacht worden sei. Unter Hinweis auf die Tatsache, daß es bis jetzt noch nicht möglich gewesen sei, den Locarno-Vertrag durch einen anderen Vertrag zu ersetzen, was nicht an dem Verschulden Belgiens liege, bemerkte der Minister, daß die deutsche Erklärung einen einleitenden Charakter in dem Falle habe, daß es gelingen sollte, das belgische Statut durch ein neues allgemeines Abkommen zu regeln. Die belgische Regierung werde es an Bemühungen hierzu nicht fehlen lassen. Der Minister betonte weiter, daß an den Völkerverbindungen sich nichts geändert habe; er unterstrich den in der deutschen Erklärung enthaltenen Vorbehalt, wonach die Belgien gewährte Zusage nicht gilt, wenn Belgien sich an einer militärischen Aktion gegen Deutschland beteilige.

**Belgien erkannte die Gefahren des französisch-sowjet-russischen Pakt**

Die holländische Tageszeitung „De Standaard“ würdigt als erstes Blatt in einem längeren Artikel die Bedeutung der deutsch-belgischen Erklärungen.

Die wichtigste Aenderung sei die, daß Belgien nicht mehr, wie es im Locarno-Pakt und in den Londoner Vereinbarungen vom 18. März d. J. der Fall war, gefährliche gegenseitige Verpflichtungen militärischer Art übernommen habe. Die einzige Verpflichtung, die Belgien übernehme, sei die, sich mit allen seinen verfügbaren Kräften gegen einen angreifenden Staat, wer es auch immer sei, zu verteidigen. Es sei kaum noch nötig, daran zu erinnern, daß Belgien sich im Locarno-Pakt verpflichtet habe, Frankreich zu verteidigen, wenn dieses Land angegriffen würde. Das sei die Bedeutung des Locarno-Paktes gewesen. Das Blatt erinnert in diesem Zusammenhang an die Verwicklungen, die sich in dieser Hinsicht für Belgien aus dem französisch-sowjetrussischen Bündnis hätten ergeben können. Der ungeliebte Militärapakt zwischen Moskau und Paris hätte Belgien in einen Krieg an der Seite Frankreichs schleppen können. Dieser Pakt und die Erfahrungen, die Belgien nach der Kündigung des Locarno-Paktes gemacht habe, hätten einige der Gründe dar, die den belgischen König und seine Regierung bewegen hätten, die Außenpolitik Belgiens in andere Bahnen zu lenken und eine Haltung einzunehmen, die mit den Notwendigkeiten und mit den Erfordernissen der geographischen Lage Belgiens übereinstimmt. Diese Politik sei künftig eine Politik freier Unabhängigkeit und tatsächlicher Neutralität. Belgien lehne sich künftig nicht mehr einseitig an eine Macht an, es wolle in Frieden leben mit allen seinen Nachbarn.

Zum Schluß gibt das Blatt der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr noch eine allgemeinere Regelung zustande komme, an der außer Frankreich, England und Deutschland auch Italien teilnehmen solle. Wenn ein solches Abkommen zur Regelung des europäischen Friedens abgeschlossen werden könnte, dann werde das Zeugnis von der kollektiven Sicherheit mit der gegenseitigen Verpflichtung, Krieg zu führen, so wie es Sowjetrußland wolle, vollständig verschwinden.

**Eine authentische Friedenshandlung**

**Italien begrüßt die deutsche Erklärung**

Zu der Erklärung, die in der gesamten römischen Abendpresse eingehend gewürdigt wird, betonte der Direktor des „Giornale d'Italia“, diese Erklärung stelle vor allem eine authentische Friedenshandlung dar, die außerhalb der Völkerverbindungsformeln in unmittelbarem, dem Geiste der Verständigungsbereitschaft entsprechend geführten Verhandlungen zwischen den Regierungen vollzogen wurde. Belgien werde die Unpersönlichkeit seines Gebietes und die Unantastbarkeit seiner Grenze sowie Deutschlands Beistand im Falle eines Angriffes garantiert, ohne daß von Belgien die gleichen Garantien verlangt werden. Die deutsche Erklärung unterscheide sich jedoch wesentlich von der englischen und französischen, die sich auf den Völkerverbund berufen, während Deutschland frei und unabhängig von Genf gehandelt habe.

Man erkenne heute, daß in den Beziehungen der mitteleuropäischen Staaten eine tiefgehende Veränderung im Gange sei.

„Das Einreiseverbot gegen Deutschland unter Teilnahme Belgiens ist an einer wichtigen Stelle zerstört worden. Auch das Genfer System der kollektiven Sicherheit findet nicht mehr Belgiens treue Gefolgschaft.“

Gegenüber dem Geschrei, mit dem Tag für Tag das nationalsozialistische Deutschland, ebenso wie das faschistische Italien, geheimnisvoller Anschläge gegen den europäischen Frieden beschuldigt würden, beweise Deutschland durch konkrete Tatsachen seine Friedenspolitik, die die Rechte Dritter achtet und die internationalen Beziehungen zu den Mächten auf einer realistischen und festeren Basis in Einklang zu bringen veruche. Italien könne diese Tat des Dritten Reiches nur mit lebhafter Freude begrüßen, die gemäß den vom Führer und vom Duce auf dem Moskauer abgegebenen Erklärungen erfolgt sei.

**Käufliche Täuschungsmanöver der englischen und der französischen Presse**

Berlin, 13. Okt. Einige französische und englische Zeitungen haben zu dem deutsch-belgischen Notenaustausch Stellung genommen, ohne aber dabei auf die sachliche Würdigung des Inhalts Wert zu legen. Wie üblich, kam es ihnen nicht darauf an, ihre Leser zu unterrichten, sondern sie in falscher Richtung zu beeinflussen. Zu diesen läblen Machenschaften schreibt der „Völkische Beobachter“:

„Es ist immer das gleiche Manöver: statt in Verantwortung vor der so notwendigen Befriedigung Europas einen Schritt, der seinem anderen Ziel als diesem dient, anzuerkennen, wird so lange an ihm herumangestrichelt, bis nichts anderes mehr übrig bleibt, als eine neue Sphäre des Mißtrauens und der Verärgerung. Es übertrifft uns deshalb auch nicht, daß selbst ein Blatt wie der „Jour“ von dem deutschen Schritt als von einem Manöver spricht, das dazu bestimmt sei, London zu gewinnen. Und der „Figaro“ weiß nichts Besseres zu empfehlen, als daß das „deutsche Manöver“ gestrichelt aufgefingene werden müsse, wenn nicht der Blok Paris-London seinen ersten Sprung erleiden sollte. In diesem Zusammenhang wirt es nur natürlich, wenn dann der „Intransigeant“ ganz harmlos fragt, ob der Führer etwa mit seiner Erklärung der Unverletzlichkeit Belgiens am Ende die Verletzung des höchsten Bodens vorbereitet? Und um den Reigen zu schließen, meldet sich dann noch Bertinax vom „Echo de Paris“ und verlangt nun „mit erhobenem Finger“ eine „Klärung der Verpflichtungen Belgiens“ auf Grund des Sanctionsartikels 16 der Völkervereinbarung.“

Trotzdem aber sehen wir keinen Grund für eine unangebrachte Melancholie. Wie sie den deutsch-belgischen Schritt begleitet haben, so haben diese Blenden aus eigenem Willen ihr überflüssiges Geschrei erhoben, als das deutsch-polnische Abkommen unterzeichnet wurde, als der Flottenvertrag mit England zustande kam, als die Achse Berlin-Rom geschlossen wurde und als der Ausgleich mit Oesterreich hergestellt wurde.“

„Es war nicht anders zu erwarten“, so stellt die „Berliner Morgenzeitung“ fest, „die deutsch-belgische Garantie-Erklärung hat bei den Marxisten ebenso wie bei den Chauvinisten in Paris eine wenig gnädige Aufnahme gefunden. Sie sehen, nachdem ihnen schon das deutsch-polnische und das deutsch-österreichische Abkommen viel Wind aus dem Segel genommen hatte, eine der härtesten Stützen ihrer Agitation gegen das imperialistische, unheilbringende Nazi-Deutschland zerbrechen.“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt: „Sehr im Gegensatz zu vielen irrigen Auffassungen des amerikanischen Präsidenten steht dieser aktive Friedensbeitrag der deutschen Reichsregierung. Ganz abwegig ist es natürlich, als ob diese Friedensaktion, die völlig aus der Priorität eines freien Entschlusses hervorgegangen ist, durch die anmaßende Rede Roosevelts ausgelöst wäre, wie einige französische Zeitungen behaupten, die dem Präsidenten schon zu diesem „Erfolg“ gratulieren.“

Eine praktische deutsch-belgische Friedenspolitik war längst eingeleitet, bevor Präsident Roosevelt in Chicago sprach. Auch die Verdächtigungen der deutsch-italienischen Politik, die sich im „Deuore“ bei einer Betrachtung über das deutsch-belgische Abkommen finden und die hier auch wieder so etwas wie eine deutsch-italienische Verschwörung konstruieren, gehören in die gleiche Linie. Die Vermutung, der Führer habe durch diese Aktion auf den Viererpakt zurückkommen wollen, die ebenfalls in der französischen Presse auftaucht, ist vollends überhaupt unverständlich.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ führt u. a. aus: „Wer sich auch nur oberflächlich mit der Geschichte der belgischen Außenpolitik und der belgisch-deutschen Beziehungen seit dem März 1906 beschäftigt hat, muß wissen, daß der Führer schon am 7. März 1908 und dann fortlaufend den Anstoß zu der jetzigen Erklärung der Unverletzlichkeit Belgiens gegeben hat. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien sind ohne jede Einwirkung von außen geführt worden. Wenn von einem Zusammenhang zwischen dem belgisch-deutschen Notenaustausch und der allgemeinen internationalen Lage gesprochen werden kann, dann nur in dem Sinne, daß das völlige Versagen gewisser fremder diplomatischer Stellen Deutschland und Belgien veranlaßt haben könnte, erst recht an der gemeinsamen Grenze für die Sicherung des Friedens zu sorgen.“

Das „Berliner Tageblatt“ schließlich bemerkt: „Die Absicht liegt auf der Hand: Von Deutschland soll nichts Gutes kommen, und wenn Berlin nun doch einen Schritt getan hat, an dem selbst der böseste Wille unmittelbar keine Agitation knüpfen kann, so bleibt nur die Möglichkeit, an den Motiven zu mäkeln. Aber die Leser des „Deuore“ und der anderen Blätter brauchen, wenn sie schon den eigenen Kopf schonen wollen, nur etwa den „Matin“ zu lesen, um zu erfahren, daß ein diplomatisches Werk von diesem Gewicht nicht über Nacht geschaffen werden kann. Und wer weiter sehen will, und außerdem ein wenig zurückschauen kann, sieht auch klar und unzweideutig, wie unbetreibbar sich hier die friedensfördernde, aufbauende Europapolitik des Führers fortsetzt.“

**Ihren Feierabend opfern hunderttausende WAW-Motter und -Väter dem Dienst fürs Volk. Und was tuß Duz**

**Prager Unverschämtheit**

**Tschechischer Minister eröffnet deutschfeindliche Kunstausstellung**

Prag, 13. Okt. Das Blatt der sudetendeutschen Partei, „Die Zeit“, meldet unter der Ueberschrift „Neuer Manes-Scandal in Prag — Betrugsimpfungen Deutschlands und Italiens auf einer Kunstausstellung“: In Anwesenheit des Ministers für Schulwesen und Volkserziehung, Dr. Franke, wurde in den Räumen des Kunstvereins Manes in Prag die Ausstellung „Der heutige Manes“ eröffnet.

Die Ausstellung enthält eine ganze Serie von deutschfeindlichen Karikaturen. Minister Dr. Franke hielt die einleitende Ansprache. Der Rektor der Kunstgewerbeschule, Dr. Jaromir Pecita, nannte den Verein Manes „einen Wächter des freien Kunstschaffens“. Unter den Augen des Ministers wurden als die Erzeugnisse dieses Kunstschaffens u. a. eine Reihe von Tuschzeichnungen Franzisek Bidlos gezeigt, die die Personen des deutschen Reichskanzlers schwer verunglimpfen.

Berungsimpfungen des Deutschen Reiches stellen ferner die Zeichnungen dar, die Antonin Belo ausstellt. Eine von ihnen, die auch in dem offiziellen Katalog der Ausstellung abgebildet ist, bringt unter dem Schlagwort „Wilson's Frieden“ in abenteuerlicher Weise die Gerippe zweier gefallener deutscher und italienischer Soldaten auf das Papier, die vor einem auf dem Vitorienbündel und dem Hakenkreuz aufgepannten Stahlschraub wiederstürzen. Ueber ihnen schwebt der Geist Wilsons. Andere Zeichnungen zeigen Schreckgehaltnen deutscher Soldaten, die mit dem Hakenkreuz auf den Stahlhelmen als „Unhold“ und „Kriegspolypen“ die Welt verderben. Eine Photomontage stellt einen ordnungsgemäßen deutschen General mit einem Fälschtopf dar und ist mit den Worten „Ein friedensliebender wider Fälsch“ und anderen Schmähworten überschrieben. Eine andere Photomontage John Heartfields, der wie andere Aussteller schon bei der seinerzeitigen Manes-Ausstellung Aufschuß erregte, bildet zwei SA-Männer ab, die mit aufgepflanztem Bajonett ein rohes Stück Rindfleisch tragen, das mit folgendem Vers überschrieben ist: „Ich bin ein fremdbäimiges Beestfleisch; ich habe deutsche Nagen geschändet.“ „Fort mit dem Beestfleisch!“ ist der Titel dieses „Kunsterzeugnisses“.

**Einlenken in Paris und London**

**Befristete Verhandlungen im Nichteinmischungsausschuß?**

Paris, 13. Okt. In der Spanienfrage lassen die französischen Blätterstimmen ein Nachgeben insofern deutlich erkennen, als man der italienischen Forderung, im Nichteinmischungsausschuß zu verhandeln, heute zu folgen gewillt scheint. Es dreht sich, wie die Blätter durchblicken lassen, nur noch darum, den Versuch einer deutlichen Begrenzung der Verhandlungen zu machen. So würden nach dem „Matin“ Frankreich und England bereit sein, die Freiwilligen-Frage vor den Londoner Nichteinmischungsausschuß zu bringen, aber nur, wenn Vorbedingungen — etwa durch zeitliche Befristung — getroffen würden, um eine etwaige Hinauszögerung zu verhüten. Das „Deuore“ will wissen, daß Frankreich es gern lähe, wenn die Aussprache in London auf vier oder fünf Sitzungen beschränkt würde. Die Engländer scheinen dagegen zu wünschen, daß man sich mehr Zeit läßt. Wahrscheinlich werde zwischen Frankreich und England eine Einigung auf mittlerer Linie erreicht.

Der Außenpolitiker des „Figaro“ äußert sich unabhängig von der französischen Regierungspresse über Spanien lediglich unter Berücksichtigung der französischen Belange. Vor allen Dingen mühe Frankreich den Fehler vermeiden, daß es etwa durch Oeffnung der Pyrenäengrenze mit der Sache der Bolschewisten in Spanien und mit der Dritten Internationale in einen Topf geworfen werde. Wenn Frankreich seine Mittelmeerstellung wahren wolle, möge es das unmittelbar tun, ohne jemand um Erlaubnis zu fragen. Frankreich möge dafür sorgen, daß „französisch-britische Streitkräfte Renorca halten“, bis alles wieder in Ordnung kommt. Auf diese Weise würden Frankreichs Verbindungswege nach Afrika gewahrt. Frankreich dürfe sich aber keineswegs in den Kampf selbst einmischen, der auf der Pyrenäen-Halbinsel tobe.

In einem Leitartikel im „Petit Journal“ führt Oberst de la Rocque aus, daß der wirksame Achse Berlin-Rom ein weder festes noch widerstandsfähiges Verhältnis London-Paris gegenüberstehe, das jeden Augenblick in die Brüche gehen könne. Der beste Beweis dafür sei die diplomatische Stellung zum spanischen Drama. Berlin und Rom leisteten gemeinsame Arbeit. Der Quai d'Orsay dagegen sei derart damit beschäftigt, im Fahrwasser des Foreign Office zu bleiben, daß er völlig den Gesamtüberblick verliere. Frankreich verweigere noch immer hartnäckig eine Anerkennung des italienischen Imperiums, worüber Italien mit Recht ungehalten sei. Das englische Kabinett zeige sich augenblicklich beunruhigt durch eine gewisse Strömung bei der Labour-Partei zugunsten Valencias. Das habe Außenminister Delbos genügt, um in Genf eine völlig unpassende Rede zu halten. Ein Augenbrauenzucken eines Mannes auf der Straße in London reiche aus, um die Beziehungen Frankreichs zu seinen östlichen und südlichen Nachbarn zu gefährden. Darüber hinaus verlusten Luftfahrtminister Pierre Cot und der ehemalige Finanzminister und jetzige Staatsminister Vincent Auriol ihre Mitarbeiter in der Regierung für Entsendung von Kriegsmaterial und Offizieren nach Sowjetspanien zu bestimmen.

London, 13. Okt. Die Londoner Morgenzeitungen nehmen, wie das schon vorher angedeutet worden war, jetzt allgemein an, daß entsprechend der Anregung der italienischen Regierung die Zurückziehung ausländischer Freiwilliger dem Nichteinmischungsausschuß zur Prüfung zugeleitet werden wird. Die diplomatischen Korrespondenten sind übereinstimmend der Ansicht, daß Frankreich diesem italienischen Vorschlag zustimmen wird.

Sie nehmen jedoch an, daß in der Unterredung, die Eden am Dienstag mit Botschafter Corbin hatte, dieser namens Frankreichs darauf bestanden habe, daß die Beratung im Nichteinmischungsausschuß innerhalb einer gewissen Frist zu einem Ergebnis geführt haben müste.



### Kabinettsitzung in London

London, 13. Okt. Die Sitzung des britischen Kabinetts dauerte zweieinhalb Stunden. Es wurde, wie verlautet, hauptsächlich die neue Lage besprochen, die durch die italienische Stellungnahme zu der Anregung von Dreier-Besprechungen über Spanien gegeben ist. Es scheint nunmehr, daß der Nichtteilnahme-Ausschluß ernstlich mit der Behandlung der Freiwilligen-Frage befreundet werde.

### Nichtteilnahme-Ausschluß noch in dieser Woche?

London, 13. Okt. „Press Association“ berichtet, die britischen Kabinettsmitglieder seien am Mittwoch übereingekommen, eine neue gemeinsame Anstrengung zu machen, um zu einem Abkommen über Spanien durch den Nichtteilnahme-Ausschluß zu gelangen. Ein derartiges Vorgehen müsse allerdings zeitlich fest begrenzt sein. Man erwarte, daß der Nichtteilnahme-Ausschluß noch vor Ende dieser Woche einberufen werde. Sollte die Aussprache zu keinem Ergebnis führen, so seien sich die Regierungen Frankreichs und Englands bereits jetzt darüber einig, daß der augenblickliche Stand der Dinge in Spanien nicht länger andauern könne. Der Beschluß, den Nichtteilnahme-Ausschluß einzuberufen, solle, so sagt „Press Association“, ein Zugeständnis an Italien dar, das den Wunsch ausgesprochen habe, die Freiwilligen-Frage vor den Nichtteilnahme-Ausschluß zu bringen.

### Ein erfundenes Faulhaber-Interview

Berlin, 13. Okt. Der „Völkische Beobachter“ schreibt: Vor einiger Zeit brachte die älteste englische Wochenzeitung „Tablet“ einen aufsehenerregenden Bericht über den Kulturkampf in Deutschland. Verfasser des Artikels war ein angeblich sehr bekannter amerikanischer Journalist, der unter dem Pseudonym Ignatius Phayre seine Eindrücke von einer Reise durch Deutschland veröffentlichte. Der amerikanische Journalist wußte von den angeblich entsetzlichen Leiden der deutschen Katholiken zu berichten. So sollte u. a. auf Kardinal Faulhaber ein Attentatsversuch gemacht (!) worden sein. Kardinal Faulhaber habe in einer Unterredung mit Phayre u. a. gesagt, daß nach Ansicht führender Nationalsozialisten die Kirche und nicht der Bolschewismus der erste Feind des Staates sei.

Nach Veröffentlichung dieses augenscheinlich zusammenphantasierter Artikel wandte sich der Leiter des Niederländischen Pressbüros an Kardinal Faulhaber und erhielt von Generalvikar Buchwieser folgende Antwort: „Kardinal Faulhaber hat weder einem amerikanischen noch einem englischen Journalisten eine Unterredung gewährt, wie er überhaupt es ablehnt, von ausländischen Berichterstattern sich ausfragen zu lassen. Kardinal Faulhaber hat an die Schriftleitung der „Tablet“ sofort telegraphische Mitteilung gegeben und um Richtigstellung der Falschmeldung ersucht. Buchwieser, Generalvikar.“

Hierzu führt der „Völkische Beobachter“ aus: Wenn jener fromme Heher in der Angelegenheit des Kardinal-Interviews nachdrücklich bitten gestraht wurde, dürften dann nicht auch seine übrigen noch viel unwahrscheinlicheren „Eindrücke“ erlogen sein? Wenn Herr Faulhaber schon die Lüge des angeblichen Interviews nichtigstellen mußte, warum hat er jenem Heher nicht endgültig das Handwerk gelegt, indem er den ganzen Bericht demontierte?

### Neuer Zwischenfall bei Shanghai

London, 13. Okt. Zu einer Mitteilung, daß drei Kraftwagen der Englischen Botschaft in China von sechs Flugzeugen japanischer Herkunft 16 Meilen südlich von Shanghai beschossen worden seien, meldet Reuters ergänzend, die britischen Behörden in Shanghai hätten den Japanern von dem Zwischenfall sofort Mitteilung gemacht. Sie hätten zur Antwort erhalten, daß die Japaner von der Reise der britischen Botschaftsmitglieder nicht unterrichtet worden seien.

In der japanischen politischen Presse kommt ein allgemeines Bedauern über den neuen Zwischenfall zum Ausdruck. Man rechnet mit einer umgehenden Beilegung des Zwischenfalles, weiß aber dennoch auf den unbefriedigender werdenden Stand der japanisch-britischen Beziehungen hin. Man behauptet, daß Hongkong als Hauptumschlagplatz der britischen Kolonie für Kriegslieferungen nach China benutzt werde. Zahlreiche britische Flugzeuge für die chinesische Luftwaffe seien in Hongkong bereitgestellt.

### Beiping wieder Beiping

Beiping, 13. Okt. (Staatsdienst des DRK.) Durch eine Entschleunigung der Kommission zur Aufrechterhaltung der Ordnung, an deren Spitze General Tschiangschaoching steht, wird die Stadt Beiping wieder Beiping heißen. Damit wird auch äußerlich das Ende der Kuomintang-Herrschaft in Nordchina bezeichnet, die hier 1928 an die Macht kam.

Die Kommission zur Aufrechterhaltung der Ordnung wendet sich gleichzeitig an das chinesische Volk und ruft es auf, an die Regierungen Chinas und Japans zu appellieren, die Feindseligkeiten einzustellen, Freundschaft zu schließen und wirtschaftlich zusammenzuarbeiten. Eine Fortsetzung des Kampfes würde nur beide Länder schädigen und könnte zum Untergang Chinas führen, wobei dann die Kommunisten die einzigen Ruhmherren sein würden. Frieden zwischen China und Japan bedeute Frieden im Fernen Osten und in der ganzen Welt.

### Bolschewistische Offensive zusammengebrochen

Sant Sebastian, 13. Okt. Am Dienstag legte an der Aragon-Front eine neue bolschewistische Offensive ein. Der Feind griff mit seinen internationalen Söldnerhaufen „Dobromisly“ und „Kawowisly“ besonders heftig die Abschnitte Sabinanigo-Orno und Fuentes de Ebro-Baldescalera an. Der bolschewistische Vorstoß, der von 15 Tanks unterstützt wurde, prallte jedoch an den nationalen Befestigungen ab. Nach heftigem Kampf, der von 8 Uhr morgens bis in die ersten Nachmittagsstunden andauerte, mußte sich der Gegner unter schwersten Verlusten auf seine Ausgangslinie zurückziehen.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 14. Oktober 1937.

Der Schwarzwaldverein Altensteig unternimmt am kommenden Sonntag eine Tageswanderung ins Rurgtal über Grömbach, Rälberbrunn, Igelsberg nach Klosterreichenbach. Nach einem Aufenthalt in der „Sonne“ wird die Wanderung nach Freudenstadt fortgesetzt, auch können die Teilnehmer mit dem Zug von Klosterreichenbach nach Freudenstadt fahren. Abfahrt von Klosterreichenbach 15.02 Uhr, Ankunft in Freudenstadt 15.32 Uhr; Abfahrt in Freudenstadt für alle Teilnehmer mit Postombibus 17.20 Uhr, Ankunft in Altensteig 18.44 Uhr. Diese Tageswanderung verspricht recht schön zu werden und es wäre erfreulich, wenn sich viele Wanderfreunde dazu finden würden. Auch für unsere Autofahrer ist das eine schöne Abwechslung und eine Gelegenheit zu zeigen, daß sie auch noch wandern können.

Das BSW teilt mit: Zur Zeit werden überall die Kleideransammlungen für das Winterhilfswerk durchgeführt. Zu dieser Sammlung möchten wir noch besonders darauf hinweisen, daß außer Kleidungsstücke und Wäsche auch gebrauchte Kinder-Bettstellen und Bettjücker, sofern solche noch in einem brauchbaren Zustand sich befinden, von den Dienststellen des BSW dankbar entgegengenommen werden.

Eine neue Wehrbezirkseinteilung. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht und der Reichsminister des Innern haben durch eine I. Jochen im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung die bisherige Wehrbezirkseinteilung für das Deutsche Reich mit Wirkung vom 1. Oktober 1937 außer Kraft gesetzt und mit Wirkung vom 12. Oktober 1937 eine neue Wehrbezirkseinteilung erlassen. Die Wehrbezirkseinteilung teilt das Deutsche Reich ein in Musterungsbezirke, Wehrmeldebezirke, Wehrbezirke, Wehrerziehbezirke und Wehrkreise; die entsprechenden Behörden sind die Kreispolizeibehörden, die Wehrmeldeämter, die Wehrbezirkskommandos, die Wehrerziehinspektionen und die Wehrkreiskommandos. Dem Wehrmeldebezirk Calw gehören nach der ab 12. Oktober 1937 geltenden Wehrbezirkseinteilung an die Musterungsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg.

Autobahn durch Südbaden-Schwarzwald-Bodensee. Generalinspektor Dr. Todt hielt auf der Landestagung des Landesvereins Badische Heimat am Sonntag in Baden-Baden einen Lichtbildvortrag. Ueber die Fortführung des Straßenzuges durch den Schwarzwald, die den Charakter der Schwarzwaldlandschaft unberührt lassen wird, sagte Dr. Todt: Neben der Strecke Karlsruhe-Baden-Baden, die schon in einigen Monaten in Angriff genommen werden dürfte, läuft der Plan einer Verlängerung der Reichsautobahn bis zur Südspitze des Reiches. Weiterhin sei ins Auge gefaßt die Anlegung einer Schleife, ausgehend von Stuttgart und umfassend das Bodenseegebiet und den oberen Schwarzwald. Die Finanzierung der Autobahn erfolge ausschließlich durch die Aufnahme von 3 Pfennig aus einem Liter Benzin. Demgegenüber stehe für den einzelnen Kraftfahrer eine Ersparnis an Material wie an Benzin, das die 3 Pfennig um ein vieles einkole. Die Ersparnis entspringe einer vernünftigen Geschwindigkeit auf der Autobahn; es sei errechnet, daß in solchem Falle mindestens 40 v. H. weniger Benzin benötigt werden.

Nagold, 13. Okt. (Ein Gutedel.) Der 19 Jahre alte Ernst Jahn aus Fünfsbrunn, der erst vor einem Vierteljahr aus dem Gefängnis in Mannheim entlassen wurde, wo er wegen Diebstahl 10 Monate zubrachte, stahl vor acht Tagen in einem hiesigen Gasthaus 20 RM. Der Diebstahl betraf die Freiheit, am letzten Montag das Gasthaus in der gleichen Absicht wieder zu besuchen. Er drückte sich, als er erkannt wurde. Vom Wirt und einigen Gästen verfolgt, wurde er am Stadttor gestellt und der Gendarmerie übergeben.

Stammheim, 13. Okt. (Tödlicher Unfall.) Am Ortseingang bei der „Sonne“ ist gestern nachmittag der 72jährige Bauer Georg Gommel mit dem Fuhrwerk tödlich verunglückt. Der greise Bauer war im Begriff, in Begleitung eines Entelkinds Angerjen vom Feld heimzuführen. Dabei muß sich der vordere Schild des Wagens gelöst haben, so daß einige Früchte die Pferde an der Hinterhand trafen und zum Scheitern brachten. Gommel geriet bei dem Verstoß, die Bremse anzuziehen, so unglücklich unter das Gefährt, daß ihm eines der Hinterräder über den Oberschenkel fuhr. Bald darauf erlag der Greis den bei dem Unfall erlittenen Verletzungen.

Rufingen, 12. Okt. (Tödlicher Sturz.) Am Montagabend fuhr Frau Frida Keller mit dem Rad vom Felde heim. Bei dem Brücke auf der Gärtinger Straße kurz vor dem Dorfe stürzte sie so unglücklich vom Rad, daß sie bewusstlos heimgetragen werden mußte. Nun ist die erst 28jährige Frau heute morgen wahrscheinlich an den Folgen eines Schädelbruchs plötzlich gestorben. Dieser Vorfall mahnt wieder ganz eindringlich, im Herbst auf den rutschigen Straßen vorsichtig zu fahren.

Sulz, 14. Okt. (Beim Pflügen verunglückt.) In Dürrenmetzketten verunglückte die Frau des Landwirts Ziegler beim Pflügen schwer. Aus unbekanntem Gründen wurde die vorgepannte Kuh scheu und stieß Frau Ziegler in den Pflug. Die Bedauernswerte erlitt zehn Rippenbrüche, einen Schlüsselbeinbruch und eine Gehirnerschütterung und mußte in bedenklichem Zustand ins Sulzer Krankenhaus eingeliefert werden.

Schramberg, 13. Okt. (Auf frischer Tat ertappt.) Ein junges Mädchen aus Sulgen wurde gestern vormittag gerade erwischt, als es von einem Verkaufsstand auf dem Markt Stoffreste im Werte von 12 RM. stehlen wollte. Die Diebin wurde zur Polizeiwache gebracht. Dort stellte es sich heraus, daß sie im Kaufhaus Schäfer einen Geldbeutel mit Inhalt vor Tagen entwendet hat. Der Krug geht so lange zum Brunnen.

Stuttgart, 13. 10. (Fahnenübergabe an die Schutzpolizei.) Im Hofe des Neuen Schlosses hatten am Dienstag die Formationen der Schutzpolizei in ihrer schmucken Paradeuniform mit Federbusch und weißem Lederzeug Aufstellung genommen. Ferner waren Ehrenabteilungen der städtischen Polizei, der Gendarmerie, der Feuerlöschpolizei und der SS aufmarschiert. In Begleitung des Inspektors der Ordnungspolizei für Baden und Württemberg, Oberst d. Gen. Ruoff traf der Reichsstatthalter Gauleiter Murr ein. Oberst Ruoff übergab die Fahne mit einer Ansprache dem Kommandeur der Schutzpolizei Oberstleutnant Göhrum mit der Losung, sich stets der Verpflichtung bewußt zu sein, die Schutzpolizei mit dem siegreichen Zeichen des Hakenkreuzes übernommen habe. Es folgte hierauf die Vereidigung der 2. Polizeihundertschaft und der von der Wehrmacht übergetretenen Erjähmannschaften. Das Siegesheil auf den Führer und der Gesang der Lieder der Nation schlossen die feierliche Stunde. Hierauf nahm Reichsstatthalter Gauleiter Murr den Vorbeimarsch der Polizei und der SS. ab.

Treffen der Lebensretter. Zum 1. Appell der Deutschen Lebensretter, der auf 16. und 17. Oktober in Stuttgart angelegt ist, haben bis jetzt rund 200 Männer und Frauen ihr Erscheinen zugesagt. Am Samstag, 16. Oktober, finden sich die Gäste zu einem Kameradschaftsabend im Kunstgebäude zusammen. Am Sonntag wird den Gästen im Rahmen einer Rundfahrt die Stadt und ihre Umgebung gezeigt. Am Kriegerdenkmal auf dem Waldfriedhof wird ein Kranz niedergelegt. Auch das Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland wird besichtigt. Nachmittags sind die Gäste zum Großflugtag geladen.

Großflugtag. Das Nationalsozialistische Fliegerkorps veranstaltet am Sonntag, 17. Oktober, auf dem Cannstatter Wasen einen Großflugtag, der das praktische Gegenstück zu der zur Zeit in der Schwabenhalle laufenden pädagogischen Reichsausstellung „Schule und Luftfahrt“ sein wird. Der Flugtag wird einen Einblick geben in die gesamte luftsportliche Betätigung im NSRN. Neben Modell-, Segel- und Motorflügen sind auch Vorführungen auf halbsportlichem Gebiet vorgesehen.

Schauensterdiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch wurde Ecke Karl- und Rosenstraße das Schauenster eines Juweliergeschäftes eingeschlagen und von der Auslage etwa 100 goldene Herrerringe, mit und ohne Stein, durchweg Einzelanfertigung, gestempelt 585 und in einem Rechek das Zeichen „WA“, im Gesamtwert von etwa 5000 RM. entwendet. Der Täter hat den vor dem Schauenster angebrachten schmiedeeisernen Fensterladen dadurch erbrochen, daß er die im Mauerwerk verschlossene Vorlesstange herauswuchtete. Ein Zusammenhang mit dem in der Nacht zum 6. Oktober verübten Schauenstereinbruch bei einem Juwelier in der Greator-Schmid-Strasse ist zu vermuten.

Wietligheim, 13. Okt. (Kameradschaftshaus.) Durch Umbau der früheren Räume des Gaswerks läßt die Stadtverwaltung für die hiesigen Formationen, Verbände und Vereine ein Kameradschaftshaus herrichten, das kultureller und gesellschaftlicher Mittelpunkt des öffentlichen Lebens werden soll. Die beiden Säle und die Halle des Gebäudes sind jetzt fertiggestellt und wurden ihrer Bestimmung übergeben.

Böblingen, 13. Okt. (Ein guter Fang.) Hier wurde nachts in das Büro des Zimmergeschäftes Rehl eingebrochen. Die Täter durchsuchten alle Behältnisse nach Bargeld und stahlen schließlich eine Schreibmaschine im Wert von etwa 120 RM. Der Gendarmerie gelang es bald, die Einbrecher zu ermitteln. Es handelt sich um zwei Burken aus Böblingen im Alter von 18 und 26 Jahren. Bei der Vernehmung konnten ihnen noch zwei weitere Einbrüche nachgewiesen werden, die sie in letzter Zeit in Böblingen verübt hatten.

Böblingen, 13. Okt. (Zwei Schwerverletzte.) Auf der Umgehungsstraße bei Ehningen stieß ein mit drei Personen besetztes Kraftrad mit Seitenwagen mit einem aus Richtung Maulen kommenden Lastauto zusammen. Beide Fahrtenge kürzten in den Straßengraben. Von den Insassen des Kraftrades wurden zwei so schwer verletzt, daß sie ins Kreiskrankenhaus Böblingen gebracht werden mußten.

Tiefenbach, Kr. Crailsheim, 13. Okt. (Aus dem Beiwagen geschleudert.) Der Gastwirt Karl Schmidt prallte abends mit seinem Motorrad, als er Fußgänger ausweichen wollte, gegen einen Telegrafennast. Der im Beiwagen sitzende 54 Jahre alte Vater des Fahrers wurde herausgeschleudert und tödlich verletzt. Auch Schmidt selbst rug erhebliche Verletzungen davon.

Biberach, 13. Okt. (Unfall.) Der in Wasserburg bei Lindau als Obstpfänder beschäftigte 27jährige Leopold Blatt aus Bellamont Kr. Biberach wollte einen fahrbaren Elektromotor zum Mofen herrichten. Als er den Riemen auflegte, zerbrach plötzlich die Holzriemenscheibe, von der Blatt ein Stück mit solcher Wucht an den Kopf flog, daß er sofort tot war.

Dahnenhausen, Kr. Biberach, 13. Okt. (Brandstiftung im Ortsarrest.) Eine Frau von auswärts hat hier dem Wein so stark zugesprochen, daß sie in den Ortsarrest verbracht werden mußte. Hier legte sie ihr Lager in Brand. Nachdem der Brand gelöscht und die Frau zurechtgewiesen worden war, dauerte es nicht lange, bis zum zweitenmal dicke Rauchwolken aus dem Arrestolal drangen. Die Brandstifterin wurde darauf zur Untersuchung auf ihren Geisteszustand in das Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Kavensburg, 13. Okt. (Biermal Deutscher Schützenmeister.) Biermal hintereinander ist es nunmehr Mannschaften der Schützengilde Kavensburg gelungen, die Deutschen Schützenmeisterchaften zu erringen. Mit einem, wenn auch nur knappen Sieg von zwei Ringen Vorsprung vor ihren württembergischen Konkurrenten Oberndorf konnten sie sich zum vierten Mal an die Spitze setzen. Einlaß genug, um die siegreiche Mannschaft bei ihrer Heimkehr am Montagabend herzlich zu empfangen. Nach Abholung am Bahnhof gingen mit Marschmusik zum Rathaus, wo Bürgermeister Walzer die vierte Meisterchaft in gebührender Weise feierte, die zum ersten Male im erweiterten Rahmen des Reichsbundes für Leibesübungen errungen worden sei. Dann trafen sich die Schützen und ihre Freunde zum gemütlichen Beisammensein, wobei auch der wunderschöne Wanderpreis, eine Plastik, einen Damhirsch darstellend, bewundert werden konnte. Ebenfalls gewonnen haben die Schützen den Ehrenpreis des Reichskriegsministers, Generalfeldmarschall von Blomberg.

### Razzia auf einen Käfer

#### Hausbock könnte Milliarden-Schaden anrichten

Einer der gefährlichsten unter den mehr als 250 000 Käfern die die Wissenschaft kennt, ist der Hausbockkäfer, dessen Larven einen Milliarden-Schaden anrichten könnten, und gegen den daher ein Vernichtungsfeldzug organisiert wird. Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung gab mit Unterstützung der Schleswig-holsteinischen Landesbrandkasse Interessenten Gelegenheit, einen Einblick in das Fortschreiten dieses gefährlichen Käfers zu tun. Die Hausbocklarve, die nicht mit der im Verhältnis hierzu harmlosen Kröte (dem Bohrer), der in den alten Wäldern herumspaziert) verwechselt werden darf, zerstört durch Bruch totes Kadelholz, wie wir es überwiegend in unseren Dachstühlen, Telegraphenmasten, Zaunpfosten usw. verwenden, langsam aber sicher so heimtückisch von innen her, daß die Außenhaut fast unbeschädigt bleibt. Ein Haus in dem der Hausbock ungehindert wüten könnte, würde in 25 bis 30 Jahren zusammenbrechen. Fachleute meinen, daß jetzt bereits die Befürchtung nicht ganz unbegründet sei, daß die jährliche Zerstörung durch die Hausbocklarve im deutschen Gebäudebestand nicht viel geringer ist als die jährlichen Gebäudebrandschäden. Die hier drohende Gefahr ist in Deutschland rechtzeitig erkannt worden. Seit 1934 haben die Städte Raaten Hamburg und Lübeck Pionierarbeit geleistet und durch gezielte Anordnung die Hausbock-Bekämpfung eingeführt.

Nachdem nun die Schleswig-holsteinische Landesbrandkasse zunächst in ihrem Bereich den Gebäudebestand systematisch auf Hausbock untersucht hatte, übernahmen auf Erlaß des Reichsarbeitsministers die im Verband öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Brandkassen eine gleichartige Erhebung für die übrigen Teile Deutschlands. Dabei wurden rund 138 000 Gebäude in allen Reichsteilen geprüft. Die Erhebungen, die von 1900 besonders ausgeführten Vorkontrollen durchgeführt wurden, sind abgeschlossen. Das gesamte statistische Material wird gegenwärtig von der Reichsbrandkasse ausgewertet, wobei acht bis neun Millionen Zahlen notwendig sind. Das Schlussergebnis wird in einem statistischen Sammelband mit etwa 50 000 Zahlen zusammengefaßt. Der Abschluß der Arbeiten soll noch vor Ende 1937 erfolgen. Auf Grund dieses Materials wird die Reichsregierung entscheiden, ob eine planmäßige Bekämpfung des Hausbocks zentral in ganz Deutschland erforderlich ist oder nicht. Die Bekämpfung durchgeführte Erhebungen ergaben zwar, daß die Dachlöhle von etwa 40 Prozent aller deutschen Gebäude mit Hausbocklarven besetzt sind, doch ist erfreulicherweise eine bedenkliche Verringerung der Tragfähigkeit der Dachböden zur Zeit erst in wenigen Fällen eingetreten. Bei den Abwehrmaßnahmen spielt zunächst das planmäßige Sammeln der Käfer in der Flugzeit eine Rolle. Außerdem kommt Vernichtung durch chemische Präparate in Betracht. Die gesamte chemische Industrie ist gebeten worden, hierfür geeignete Mittel zu suchen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

General Milch wieder in Berlin. Staatssekretär General der Flieger Milch trat am Mittwoch mit dem aus Rom nach Mailand gekommenen italienischen Staatssekretär Valle zusammen. Die beiden hohen Offiziere der deutschen und der italienischen Flugwaffe unternahmen einen gemeinsamen Rundgang durch die Internationale Luftfahrt-Ausstellung. Vom Militärflugplatz Brescia trat Staatssekretär Milch in den Nachmittagsstunden den Rückflug über München nach Berlin an.

„Nordmeer“ und „Nordwind“ in Horta. Das Dienstagmorgen von Neuport nach Horta (Azoren) gestartete Flugzeug „Nordmeer“ der Deutschen Luftwaffe mit der Besatzung Flugkapitän Blankenburg, Flugkapitän Diele, Oberflugmaschinist Gruschwitz und Flugzeugführer Küppers ist Dienstagabend in Horta eingetroffen. Zur Zeit befinden sich die beiden Flugzeuge „Nordwind“ und „Nordmeer“ an Bord des Flugicherungsschiffes „Schwabenland“, das selbst im Hafen von Horta liegt, während die „Friedenland“ bei Neuport ihren Dienst verrichtet.

34 Stunden lang in der Grube eingeschlossen. Am Dienstag war in der Hedwig-Bunsh-Grube im Vorkirchweg eine Kohlenstrecke auf längere Erstreckung zu Bruch gegangen. Zwei dort arbeitende Füller wurden eingeschlossen, doch konnte eine Verhinderung mit ihnen durch Klopfzeichen hergestellt werden. Nach 34 Stunden konnten die beiden eingeschlossenen Bergleute dank dem tatkräftigen Vorgehen der Rettungsmannschaften und dem schnellen Fortschreiten der Aufräumungsarbeiten unverletzt geborgen werden.

USA-Kongress zu einer Sondertagung einberufen. Präsident Roosevelt hat den Kongress zu einer Sondertagung einberufen, die am 15. November beginnt. Einzelheiten des Arbeitsprogramms sind noch nicht bekanntgegeben worden.

Rekorde der amerikanischen Flugzeugausfuhr. Die Ausfuhr von Flugzeugen und Flugzeugteilen aus den Vereinigten Staaten von Amerika erreichte im August eine neue Rekordehöhe. Sie belief sich auf insgesamt 5,1 Mill. Dollar. Die Ausfuhr nach China steht mit 1,1 an der Spitze. Die Gesamtausfuhr im August nahm gegenüber Juli um 85 v. H. und gegenüber August 1936 um 125 v. H. zu.

Millionenspende für die englische Wissenschaft. Der englische Auto-Großindustrielle Lord Ruffield, der durch seine beispiellosen Spenden für Wohltätigkeitszwecke schon häufig von sich reden machte, hat der Universität Oxford wieder eine Million Pfund Sterling für den Bau eines neuen Kollegs für logische Studien gestiftet. Gleichzeitig hat er derselben Universität weitere 300 000 Pfund für Forschungen auf dem Gebiet der Medizin zur Verfügung gestellt. Vor kaum einem Jahr hatte Ruffield der Universität Oxford bereits eine Summe von zwei Millionen Pfund gestiftet.

## Bekanntmachungen der NSDAP.

### Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsleitung Altensteig  
Die Verteilung der Abzeichen für die erste Reichsflaggen-Sammlung für das WSW am kommenden Sonntag, 17. 10. 37, wird morgen Freitag, 15. 10. 37, im Parteihaus vorgenommen. Ich bitte die Betriebsobmänner und Blockwarte, sich um 8.30 Uhr abends im Parteihaus einzufinden. Ortsobmann.

Winterhilfswort 1937/38

Kreisführung Calw — Der Kreisbeauftragte  
Am Samstag, den 18. Okt. 1937, nachm. 4 Uhr, findet in Calw im Gasthaus zum „Bad Hof“ (Glasaal) die Eröffnung des Winterhilfswortes 1937/38 für den Kreis Calw durch den Kreisleiter der NSDAP statt.  
Teilnahmeplichtig sind die Ortsgruppen- und Stützpunktbeauftragten des WSW, sowie deren engere Mitarbeiter.

HJ., BdM., JV., JM.

Hilfer-Jugend, Gefolgshaft 19/401, Schar 3  
Heute abend 8 Uhr tritt die Schar in Uniform am Schulhaus in Egenhausen an. Scharführer.

### Letzte Nachrichten

#### Bolschewistische Tankangriffe an der Saragossa-Front abgewiesen

Sevilla, 14. Okt. General Queipo de Llano teilte in seinem Abendrundfunkbericht mit, daß die starken Infanteriemassen des Gegners im Schutze von 50 Tanks vordringen, von denen die Nationalen 25 außer Kampf setzten. 133 feindliche Soldaten wurden gefangen genommen.

#### Rückzug der Bolschewisten auf allen Abschnitten der Asturienfront

Salamanca, 14. Okt. In Asturien hatten die nationalen Truppen im Abschnitt Arriondas entscheidende Erfolge. Sie umzingelten den wichtigen Verkehrsnotenpunkt von allen Seiten und ließen ihn bereits hinter sich. Befehl wurden in diesem Abschnitt die Ortschaften Romillo Grande de Abajo und Grande de Arriba.

#### Das Wetter

Zunächst noch vielfach aufheiternd, später aber zunehmende Bewölkung, meist trocken, nachts noch stellenweise leichter Frost, Temperaturen allmählich langsam ansteigend, Frühnebel.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig.  
Hauptgeschäft: Ludwig Lauf. Anzeigenlsg.: Gerhard Lauf, alle in Altensteig. D.N.: IX. 37: 2186. 37. Preisl. 3 gültig.

### Ämtliche Bekanntmachungen

#### Kreis Freudenstadt

Erzeugerpreise u. Verbraucherhöchstpreise für Speisefartoffeln  
Nach der Verordnung des Wirt. Wirtschaftsministers vom 20. September 1937 gelten folgende Preise (bei den Zentnerpreisen frei Keller des Verbrauchers):

1. Die Erzeugerpreise für Speisefartoffeln betragen je 50 kg frachtfrei Empfangsstation für die Monate Oktober, November und Dezember 1937

für gelbe Sorten 2.65 RM.  
für weiße, rote und blaue Sorten 2.35 RM.

Der Erzeuger erhält für die von ihm gelieferten Kartoffeln den frachtfrei Empfangsstation festgesetzten Preis abzüglich der tatsächlich entstandenen Fracht, bei Selbstabholung durch den Käufer abzüglich höchstens 15 Pfennig je 50 kg.

Als Sortenzuschläge werden festgesetzt je 50 kg frachtfrei Empfangsstation:

- a) für „Kuppinger“ und „Julianer“ 1 RM. auf den Erzeugerpreis für gelbe Sorten;
  - b) für „Frühe Hörnchen“, „Lannenzapfen“ u. „Eifel-Platte“ 2 RM. auf den Erzeugerpreis für gelbe Sorten.
2. Für die Abgabe von Speisefartoffeln an Kleinverteller und Verbraucher gelten für die Monate Oktober bis Dezember 1937 nachstehende Höchstpreise:

#### Gelbe Sorten:

Zentnerpreis in ab Lager Zentnerpreis d. Badense-  
aber Großmarkt Kleinverteil., bei  
an Klein- an Grob- frei Keller des Abgabe  
verteller verbraucher Verbrauchers von 5 kg

Stadtgebiet Freudenstadt	3.10	3.20	3.40	40
Dorfgemeinden sowie sämtliche Gemeinden des Murgtals in allen übrigen Gemeinden des Kreises Freudenstadt	3.10	3.20	3.35	40

#### Weiße, rote und blaue Sorten:

Stadtgebiet Freudenstadt	2.80	2.90	3.10	37
Dorfgemeinden sowie sämtliche Gemeinden des Murgtals in allen übrigen Gemeinden des Kreises Freudenstadt	2.80	2.90	3.05	37

Die für gelbe Speisefartoffeln festgesetzten Verbraucherhöchstpreise erhöhten sich für „Kuppinger“ und „Julianer“ um 1 RM. für „Frühe Hörnchen“, „Lannenzapfen“ und „Eifel-Platte“ um 2 RM. je 50 kg.

Bei unmittelbarem Verkauf durch den Erzeuger an den Verbraucher dürfen die festgesetzten Erzeugerpreise nicht überschritten werden. Für Lieferung frei Keller des Verbrauchers kann folgender Zuschlag je 50 kg für Anfuhr, Abladen und Einbringen in den Keller berechnet werden:

- 1. im Stadtgebiet Freudenstadt bis zu 75 Pfg.
- 2. in Dorfgemeinden und in sämtlichen Gemeinden des Murgtals bis zu 70 Pfg.
- 3. in allen übrigen Gemeinden des Kreises Freudenstadt bis zu 50 Pfg.

Wer diesen Bestimmungen vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird streng bestraft.

Freudenstadt, den 8. Oktober 1937.

Der Landrat: Dr. Frhr. v. Batten.

### Treiben von Wiederläufern

Landrat und Oberamtsleiter machen bekannt:  
Die Bekanntmachung vom 4. Oktober 1937 ist wie folgt zu ergänzen: Von auswärts in den Kreis Freudenstadt zu Fuß nach Württemberg gebrachte Wiederläufer unterliegen in dem zuerst berührten württembergischen Grenzort auf die Dauer von fünf Tagen der polizeilichen Beobachtung. Der Begleiter hat die Ankunft der Tiere am Grenzort sofort der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die Ortspolizeibehörde hat alsbald den Oberamtsleiter zu benachrichtigen, der bei Beginn und am Ende der fünfjährigen polizeilichen Beobachtung eine amtstierärztliche Untersuchung vorzunehmen hat.

Sil ist beim Waschen fast das gleiche, wie Sonnenschein und Rosenbleiche!



### Schwarzwaldverein Ortsgruppe Altensteig.

Am kommenden Sonntag, den 17. Oktober veranstaltet unsere Ortsgruppe eine

### Tageswanderung ins Murgtal

über Ormbach, Kälberbrunn, Igelsberg nach Klosterreichenbach („Sonne“). Nach einem Ausflugs-Wanderung nach Freudenstadt oder mit der Bahn dorthin. Rückfahrt von Freudenstadt 17.20 Uhr, Ankunft in Altensteig 18.44 Uhr.

Abmarsch in Altensteig morgens 8 Uhr beim Stadtgarten. Die Mitglieder und alle Wanderfreunde sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Ein schönes Heim



zu haben ist der Wunsch und das Bestreben eines jeden deutschen Menschen. Um unser Heim angenehm und gemütlich zu gestalten benötigen wir unter anderem

### Polster-Möbel

wie Sessel, Sofas, Couch, Canapeiongues und dergleichen mehr. Alle diese Polsterarbeiten werden bei mir in eigener Werkstätte hergestellt. Ihre Wünsche in Bezug auf Stoff, Material und Verarbeitung finden weitgehendste Berücksichtigung. Es wird jedem Geschmack Rechnung getragen.

Philipp Ottmar

Sattler- und Tapeziergeschäft, Altensteig.

## Jahrgang 1903

trifft sich heute abend im Café Lent zu einer kurzen Besprechung.

Altensteig.  
Berpachte auf mehrere Jahre einen Morgen Acker (Bausfeld), im großen Lucmsfeld Carl Raier, Schuhmacher.

Leinringe „Fig-fertig“ sowie Drahtfordeln  
freis vorrätig bei M. Schmecke, Altensteig.

Gaigel- und Tappkarten empfiehlt die Buchhandlung Lauf

Eine ältere Ruh



samt Kalb, verkauft Christian Steeb, Spielberg

## Kleider machen

Leute, gepflegte Böden machen schönere, gemütlichere Zimmer. Für wenig Geld können Sie den ältesten Holzboden fast so schön wie Parkett machen. KINESSA-Holzbalsam gibt ihm herrlichen Glanz und schöne, haltbare Farbe (eichengeil, mahagoni oder nubbraun)

## KINESSA HOLZBALSAM

Schwarzwalddrog. rle. Fr. Schumberger

## Back-Artikel

Zum Kirchweih-Ruchen: den frisch gebrannten Kaffee

1/4 Pfd. 50, 60, 70, 75, 80, 85 S  
Auf Wunsch jede Sorte gratis gemahlen.

Kaffee-Mischungen  
Eigene Abpackungen:  
1/4 Pfd. Pak. m. 10% Bohn. 35  
1/4 Pfd. Pak. m. 20% Bohn. 45

Chr. Burghard Jr.

## Fahrpläne:

Der amtliche Taschensfahrplan für Württemberg und Hohenzollern. Preis 30 S.

Der kleine Taschensfahrplan des Schwarzwaldvereins Altensteig. Preis 15 S.

Das Reichsbahnkursbuch Süddeutschland Preis M 1.—

Wand-Fahrpläne mit Abfahrts- und Ankunftszeiten in Altensteig Preis 30 S

sind zu haben und empfiehlt die Buchhandlung Lauf, Altensteig.

